

## 28. Johann Gaudentius von Salis,

gestorben den 26. Dezember 1762 zu Serruol in Graubünden, Hauptmann bei der Schweizergarde zu Versailles, darauf zu Malans in Graubünden, zuletzt Stadtrat und Ranton-Oberster zu Chur, stiftet zu Malans den 28. Januar 1814.  
Werke: Lieder und Gebete.

## Ermunterung.

1. Seht, wie die Tage sich sonnig verklären!  
Blau ist der Himmel und grünend das Land.  
Klag' ist ein Nichton im Chore der Sphären!  
Trägt denn die Schöpfung ein Trauergerwand?  
Hebet die Blicke, die trübe sich senken,  
Hebet die Blicke; des Schönen ist viel!  
Tugend wird selber zu Freuden uns lenken;  
Freud' ist der Weisheit belohnendes Ziel.
2. Öffnet die Seele dem Lichte der Freude,  
Hörcht, ihr ertönet des Hänflings Gesang!  
Atmet, sie duftet im Rosengefüde;  
Fühlet, sie säuselt am Nächstlein entlang;  
Kostet, sie glüht uns im Saft der Traube,  
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl;  
Schauet, sie grünet in Kräutern und Laube,  
Malt uns die Aussicht ins blumige Thal!
3. Freunde, was gleiten euch weibische Thränen  
Über die blühenden Wangen herab?  
Biemt sich für Männer das weibische Sehnen?  
Wünscht ihr verzagend zu modern im Grab?  
Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten,  
Viel auch des Guten ist noch nicht gethan.  
Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten,  
Ruhe beschattet das Ende der Bahn.
4. Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen  
Quälen uns wahrlich aus eigener Schuld.  
Hoffnung ist Labsal dem wundesten Herzen,  
Duldende stärket gelass'ne Geduld.  
Wenn euch die Nebel des Trübfinns umgrauen,  
Hebt zu den Sternen den sinkenden Mut;  
Heget nur männliches, hohes Vertrauen!  
Guten ergeht es am Schlusse doch gut.
5. Lasset uns fröhlich die Schöpfungen sehen;  
Gottes Natur ist entzückend und hehr!  
Aber auch stillen des Dürstigen Flehen;  
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.  
Liebet! Die Lieb' ist der schönste der Triebe,  
Weicht nur die Unschuld die heilige Mut;  
Aber dann liebt auch mit weiserer Liebe  
Alles, was edel und schön ist und gut!
6. Handelt! Durch Handlungen zeigt sich der Weise,  
Ruhm und Unsterblichkeit sind ihr Geleit.  
Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise  
Unserer flüchtig entrollenden Zeit!  
Den uns umschließenden Zirkel beglücken,  
Nützen so viel, als ein Feder vermag,  
O, das erfüllet mit stillem Entzücken!  
O, das entwölket den düstersten Tag!